

Symposium

Welche Entscheidungen für das Schweizer Gesundheitssystem?

Workshop 1 | Smarter medicine: Wie können wir die Wirkung verbessern?

Moderation: Prof. Nicolas Rodondi, Dr. Rebecca Tomaschek

Plenarraum, Erdgeschoss

1. Kommunikation und Sichtbarkeit stärken:

Wie können Qualitätsindikatoren und Wirkungsmessungen so kommuniziert werden, dass eine nachhaltige Gesundheitsversorgung sichtbar wird? Sollten wir dabei vermehrt von «High Value Care» statt «Low Value Care» sprechen?

2. smarte Entscheidungen fördern:

Wie können Patient:innen und die Bevölkerung dabei unterstützt werden, «smarte Entscheidungen» für eine nachhaltige Gesundheitsversorgung zu treffen?

Workshop 2 | Gesundheitsförderung: Wirkung und Investitionsbedarf im Fokus

Moderation: Prof. Luca Crivelli, Prof. Nicole Probst-Hensch

Raum A, Untergeschoss

1. Was sind die wichtigsten Punkte, die in einem Whitepaper zu Prävention und Gesundheitsförderung reflektiert sein sollten für «Impactful Prevention and Health Promotion»?
2. Welche Faktoren können eine Umsetzung von in einem Whitepaper zu Prävention und Gesundheitsförderung enthaltenen Empfehlungen erleichtern und eine Kursänderung in unserem reparativen Gesundheitssystem bewirken?
3. Was braucht es, um Prävention und Gesundheitsförderung in der ambulanten Versorgung zu stärken – mit Impact?

Workshop 3 | Ein Patienten-Bürger-Interessengruppen-Ausschuss zur Information über schwierige Entscheidungen: Wie könnte das funktionieren?

Moderation: Dr Stéfanie Monod, Prof. Milo Puhan, Dr Judith Safford, Dr Stefan Spycher

Raum B, Untergeschoss

1. Welche Befugnisse sollte der Ausschuss haben?

Soll er einbezogen werden, um Stellungnahmen abzugeben und Empfehlungen zu formulieren; an der gemeinsamen Erarbeitung von Entscheidungen mitzuwirken; oder sogar um bestimmte Entscheidungen mitzutragen?

2. Wer sollte im Ausschuss vertreten sein, damit er legitim und repräsentativ ist und gleichzeitig fundierte Entscheidungsgrundlagen liefern kann?

Wie lässt sich ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Patient:innen, Bürger:innen, Fachpersonen, Verbänden, Expert:innen sowie weiteren Interessengruppen erreichen? Wie kann sichergestellt werden, dass auch die Stimmen jener angemessen vertreten sind, die meist sonst Gehör finden?

3. Wie sollte der Ausschuss in die demokratischen Strukturen eingebettet sein?

Unter welchen Voraussetzungen sollten sich die Behörden verpflichten, die Arbeiten des Ausschusses zu berücksichtigen? Gibt es Modelle aus anderen Bereichen oder aus dem Ausland, an denen man sich orientieren könnte?

Workshop 4 | Ressourcenverteilung und ethische Aspekte

Moderation: Prof. Paul Hoff, Dr. Daniela Ritzenthaler-Spielmann

Raum C, Untergeschoss

1. Welche Rolle sollten Patient:innen bei der Festlegung von Prioritäten spielen?
2. Ist es vertretbar, Prioritäten zu setzen? Oder muss allen alles zur Verfügung stehen – beziehungsweise jeder und jedem das, was sie oder er benötigt?
3. Nach welchen Kriterien sollten Prioritäten festgelegt werden? Nach dem individuellen Nutzen der jeweiligen Behandlung(en)? Oder nach dem Nutzen für die Gesellschaft als Ganzes?

Workshop 5 | Stärkere Gewichtung gemeinsamer Entscheidungen in der Grundversorgung?

Moderation: Dr Michael Deppeler, Prof. Pierre-Yves Rodondi

Raum D, Untergeschoss

1. Wie kann die gemeinsame Entscheidungsfindung in einem Gesundheitssystem gefördert werden, in dem die Berufsleute unter Zeitdruck stehen?
2. Wie kann der Entscheidungsprozess mit den Patientinnen und Patienten verbessert werden im Spannungsfeld von Informationsüberfluss (KI), Informationsmangel oder Verzerrung von Informationen?

Workshop 6 | Wie lässt sich der Wert der care bewerten? Welche Daten benötigen wir dafür?

Moderation: Dr. Claire Chabloz, Prof. Arnaud Chiolerio, Prof. Marie Méan, Prof. Christoph Meier

Raum E, Untergeschoss

1. Wie lässt sich bestimmen, welche Indikatoren für «Low Value Care» relevant sind? Wer entscheidet darüber? Wie sollte dieser Prozess ausgestaltet sein?
2. Wie können diese Informationen genutzt werden, um «Low Value Care» zu reduzieren? Wer sollte sie nutzen: Patient:innen? Gesundheitsfachpersonen? Leistungserbringer? Kostenträger? Entscheidungsträger:innen auf kantonaler und nationaler Ebene?